

# Die Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 6.

Hirschberg, Sonnabend, den 8. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Pettzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 7. Januar. (Politische Uebersicht.) Die an dieser Stelle bereits mitgetheilte Nachricht, daß dem nächsten Landtag die schon im vorigen Jahre vorbereitete Städteordnung vorgelegt werden soll, wird auch von anderer Seite bestätigt. In Abgeordnetenkreisen wird allgemein der Wunsch betont, daß eine einheitliche Städteordnung für die ganze Monarchie erlassen werde. Die Verhältnisse der Städte sind in der Monarchie so gleichmäßig, daß ein einheitliches Gesetz sehr wohl möglich ist. Dies schließt nicht aus, daß den provinziellen Eigenthümlichkeiten gewisse Spielräume gelassen werden. Ebenso wird es notwendig sein, zwischen großen und kleinen Städten zu unterscheiden, eine Unterscheidung, die übrigens für alle Provinzen gleichmäßig erforderlich ist. — Ein kaiserlicher Erlass vom 28. v. Mts. regelt das Verhältniß der deutschen Vertreter im Auslande zu den Commandanten der Schiffe der deutschen Kriegsmarine. Der Erlass setzt fest, daß die Befehlshaber kaiserlicher Kriegsschiffe, sofern sie nicht specielle Instructionen haben, oder wenn im einzelnen Falle ein vorheriger Verkehr mit einem kaiserlichen Vertreter unmöglich ist, nur in Folge des Antrages der kaiserlichen Vertreter einzuschreiten haben. Die kaiserlichen Vertreter tragen die staatsrechtliche und politische Verantwortlichkeit, die Schiffsbefehlshaber die rein militärische Verantwortlichkeit für die Folgen des militärischen Einschreitens. Die Letzteren sind zur amtlichen Prüfung und Entscheidung der politischen und rechtlichen Seite einzelner Fragen nur da befugt, wo eine regelmäßige kaiserliche Vertretung nicht vorhanden ist. — Die ultramontane „Germania“ beklagt beim Jahresschlusse die Zustände der Zerrüttung innerhalb der katholischen Gemeinden — natürlich mit der erneuten Behauptung, daß der Staat allein dieselben verschulde. Dagegen ist nur immer und immer wieder hervorzuheben, daß die deutschen Bischöfe vor dem Concil das Alles als unvermeidliche Folgen der Annahme des Dogmas von der Unfehlbarkeit vorhergesagt und Rom gewarnt haben, und daß es noch heute lediglich bei den Bischöfen steht, der Zerrüttung ein Ende zu machen. Das non possumus ist nicht so unbedingt, wie die „Germania“ wieder einmal ausführt. Die „Germania“ hat uns oft belehrt, daß bürgerliche Gesetze, die dem Rechte der Kirche an und für sich zuwider seien, durch die nachträgliche Zulassung Roms auch für die Ultramontanen annehmbar werden. Möge sie also ihre Klagen wegen der Zerrüttung an den Römischen Stuhl richten. — Trotz aller gegenseitigen Behauptungen wird aus Wien gemeldet, daß der päpstliche Stuhl auf die Trennung der Breslauer Diocese eingeht. Diese kaum erwartete Nachgiebigkeit wird damit begründet, daß man dem Culturkampfe so viel als möglich Terrain entziehen und die Leiden der Gläubigen mildern will. Wir wollen hoffen, daß der Papst in Bälde auch den übrigen berechtigten Forderungen des Staates

zustimmt! — Das „Mainzer Journal“ erklärt die Nachricht des „Frankfurter Journals“, Bischof von Ketteler sei mit der Leitung der laufenden Correspondenz unter den preußischen Bischöfen vom Erzbischof von Köln beauftragt worden, für reine Erfindung. — Das „Journal officiel“ der französischen Republik vom 3. Januar veröffentlicht das neue Preßgesetz, dessen zehnter Artikel die Aufhebung des Belagerungszustandes, Paris, Lyon und Marseille ausgenommen, bestimmt. Seit diesem Tage haben somit in ganz Frankreich die Provinz-Journale, welche von der Regierung unterdrückt wurden, das Recht, wieder zu erscheinen. Da gleichzeitig durch Artikel 3 des Gesetzes den Präfecten das Recht genommen wurde, den Straßenvorverkauf zu verbieten, so werden die Departements während der Wahlperiode eine verhältnißmäßig genügende Preßfreiheit genießen. Im Allgemeinen lauten die Nachrichten, welche über den muthmaßlichen Ausgang der Wahlen vorliegen, für die Republicaner günstig. — Im spanischen Ministerrath ist der gegen die Carlisten innezuhaltende Feldzugsplan nunmehr definitiv angenommen worden. Der König wird sich erst zur Armee begeben, wenn die Operationen so weit vorgeschritten sind, daß seine Betheiligung an denselben keine allzulange Abwesenheit von Madrid erfordert. Die Generale Martinez Campos und Quesada haben sich aus der Hauptstadt, wo sie mit dem Könige und den Ministern Rath gepflogen, wieder zur Armee begeben. Moriones concentrirt seine Truppen bei Trun und Renteria und ist operationsbereit. — Am 2. Januar hat in Portugal die Eröffnung der Cortes durch den König statt gefunden. — Aus Athen wird gemeldet, daß die griechische Deputirtenkammer am 4. d. den Gesetzentwurf über die Vertretung des Königs in seiner Abwesenheit durch das Ministerium nach lebhaften Debatten in dritter Lesung angenommen hat. Gleich darauf wurden Gesetzentwürfe über die Verantwortlichkeit der Minister und die allgemeine Wehrpflicht eingebracht. — Officiös wird geschrieben: „Es wird jetzt durch Meldungen von allen Seiten bestätigt, daß die in Wien vereinbarten Vorschläge zur Veruhigung der Balkanhalbinsel den europäischen Großmächten zur Kenntnißnahme und Begutachtung vorgelegt sind. Es ist wohl von Interesse, im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit nochmals festzustellen, daß das österreichische Cabinet sich auf Wunsch der deutschen Regierung zunächst über die Angelegenheit mit Rußland in volles Einvernehmen gesetzt hatte und daß sodann den zwischen den beiden in erster Linie betheiligten Mächten erzielten Vereinbarungen die Zustimmung der deutschen Regierung zu Theil geworden ist. Jetzt sind dieselben auch den übrigen beim Pariser Frieden betheiligten Mächten, England, Frankreich und Italien, zur Kenntniß gebracht worden, und die bezeichneten Vorschläge werden nun von den drei verbündeten Kaiserreichen gleichzeitig den anderen drei Garantemächten zur

Annahme empfohlen". Diese Annahme ist inzwischen erfolgt. Ob aber selbst das gemeinsame Vorgehen der Großmächte das drohende Unwetter, welches sich über Montenegro und möglicher Weise auch über Serbien zusammenzieht, abzuhalten im Stande ist, bleibt in jedem Falle abzuwarten. Thatsächlich befindet sich Montenegro bereits seit Monaten im Kampfe mit der Pforte, denn seit dieser Zeit kämpfen Montenegriner auf türkischem Gebiete gegen die Türkei. — Die „Times“ hatte sich aus Berlin telegraphiren lassen, daß die Annexion des südlichen Rhofand durch Rußland bevorstehe, welches letztere dadurch zum Nachbar von Afghanistan werde. Der „Nord“ hebt dagegen hervor, daß Rhofand weiter von Afghanistan entfernt ist als Bokhara, von welchem ein Theil seit länger als 10 Jahren dem russischen Reiche angehört. Rußland ist daher gegenwärtig Afghanistan näher, als es durch Einverleibung von Rhofand kommen könnte.

\* Berlin, 6. Januar. (Vermischtes.) Das Programm für die in diesem Winter am hiesigen Hofe in Aussicht genommenen Festlichkeiten ist nach dem „Reichs-Anzeiger“ jetzt folgendermaßen festgesetzt: Am 18. Januar wird ein Capitel des Schwarzen Adler-Ordens abgehalten, dem sich ein Diner im kaiserlichen Palais anschließt; am 23. Januar wird das Krönungs- und Ordensfest begangen; am 27. Januar findet Cour und Concert im königl. Schlosse und am 28. Januar der erste Subscriptionsball in dem königl. Opernhause Statt; am 31. Januar ist Ball bei Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin; am 3. Februar wird der Geburtstag Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Carl gefeiert; der 7. Februar ist zu einem Ball der Botschafter reservirt; am 10. Februar ist Ball und Souper im königl. Schlosse; der 14. Februar ist zu einem Ball der Botschafter reservirt; am 17. Februar findet ein Ball bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl Statt; der 21. Februar ist reservirt zu einem Ball der Botschafter; am 24. Februar findet Ball im kaiserl. Palais und am 25. Februar der zweite Subscriptionsball im Opernhause Statt; der 26. und 28. Februar sind zu Bällen bei den Botschaftern reservirt und am 29. Februar schließen die Festlichkeiten mit Ball und Souper im königlichen Schlosse. — Der Reichsfinanzler hat dem Bundesrath den Entwurf der Vollzugsbestimmungen zu dem Gesetze, betreffend die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen des deutschen Reiches vom 20. December 1875, zur Beschlußfassung vorgelegt. — Die Justizcommission des Reichstages nimmt morgen ihre Arbeiten wieder auf und setzt dieselben fort ohne Rücksicht auf die Landtage. — An Neujahrstage war dem Publicum zum ersten Male Gelegenheit gegeben, das herrliche Treppengebäude der Nationalgalerie zu besichtigen. Tausende machten davon Gebrauch und bewunderten den herrlichen Fries im Säulengange. Von oben herab ist der Anblick ein überraschender. Wie nach der „Post. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der schon seit 15 Jahren fertige Säulengang in der Verlängerung der Friedrichsbrücke von der Fassade der Nationalgalerie und in der Breite derselben durchbrochen werden. Die so entstandene Lücke wird auf jeder Seite sodann durch zwei Thurmaufgänge flankirt, damit auch vom königl. Schlosse aus die Nationalgalerie vollständig frei gesehen werden kann. Für die Vollendung der Arbeiten zur Herstellung der übrigen Säulenhallen sind zwei bis drei Jahre in Aussicht genommen. Die Fundamente für die nördliche Halle sind theilweise schon gemauert. — Das preussische Staatsarchiv ist im vergangenen Jahre aus dem hiesigen königl. Schlosse in das Lagerhaus verlegt worden, wo auch das Archiv des königl. Hauses und das Heroldsamt untergebracht sind. Es erweist sich indessen die neue Räumlichkeit für diese drei Institute so unzureichend, daß man auf eine Aenderung bereits bedacht ist und wahrscheinlich die bezüglichen Anträge schon an den nächsten preussischen Landtag richten wird. — Das „Militär-Wochenblatt“ bezeichnet neuerdings die Anlage einer oder zweier directen Bahnen von den Hauptpunkten der deutschen Nord- und Ostseeküste nach der deutschen Ostgrenze als strategisch dringend notwendig. Die Ausführung einer Küstenbahn im ganzen Verlaufe der deutschen Küsten befand sich übrigens schon mit dem Flotten-Gründungsplan von 1865 resp. 1867 in Verbindung gestellt, und hat auch theilweise schon eine Bauausführung gefunden. — Die Rechtsschreibungs-Conferenz hat beschlossen, nicht während der Dauer der Conferenz, sondern erst nach Schluß derselben einen Bericht zu veröffentlichen. — In der Sylvesternacht wurden bei den Berliner Stadtpostämtern 479,604 frankirte Briefe à 10 Pf., 108,274 Briefe à 5 Pf., 9172 unfrankirte Briefe, 80,289 Postkarten und 32,863 Drucksachen eingeliefert. Die Gesamtzahl der Stadtpost-Briefsendungen betrug demnach 710,202, das sind 88,434 mehr

als in der vorhergegangenen Sylvesternacht. Zu diesen Briefen kamen von auswärts circa 1 1/2 Million Briefe, welche zugleich mit den Stadtbriefen am Neujahrstage während der Morgenstunden (bis 2 Uhr Nachmittags) von den Briefträgern den Adressaten zugestellt wurden. — Auf eine Angabe des deutschen Schakpeare-Vereins wegen Errichtung einer Sprachschule für die dramatische Kunst ist, wie die „Post“ hört, ein vorläufiger Bescheid erfolgt. Die Minister des Innern und des Cultus haben den Betennten mitgetheilt, daß deren Antrag zum Gegenstand sorgfältiger Prüfung gemacht worden sei. Zunächst aber müsse die Frage in Erwägung gezogen werden, ob mit der Ausführung des in Rede stehenden Vorchlages allein schon eine wesentliche Wirkung in der beabsichtigten Richtung erzielt werden könne. Bis zum Abschluß der Erörterungen über diese Frage bleibt eine Beschlußfassung auf den Antrag überhaupt vorbehalten. — Der bekannte Schriftsteller und Poesendichter Hermann Salinger, dem schon seit längerer Zeit die Sehkraft des einen Auges fehlte, ist, wie der „Bürger-Ztg.“ mitgetheilt wird, jetzt leider völlig erblindet. Es ist indessen nach ärztlichem Ausspruche Hoffnung vorhanden, daß ihm die Sehkraft des zuletzt erblindeten Auges wieder gegeben wird. — Der in Litz verhaftete „Rendant Wilz“ soll, wie die „B. Ztg.“ meldet, gestern unter strenger Bewachung hier eingebraucht worden sein. Der Schaden, den die Bestohlenen erleiden, dürfte sich im Ganzen auf 60,000 Mark belaufen. — Trotz des Brandes der Simon'schen Apotheke am Mittwoch früh wurde das Geschäft derselben bereits am Nachmittage desselben Tages wieder fortgesetzt. — Wie die „Ball Mall Gazette“ hört, beabsichtigt Capitän Brickenstein die Einleitung einer Untersuchung über den Schiffbruch des „Deutschland“ Seitens Seekundiger in Deutschland zu verlangen. Der Capitän hat sich bereits nach Bremen begeben, um seinen Entschluß zur Ausführung zu bringen. — Der Vorstand der afrikanischen Gesellschaft beschloß, nochmals den Versuch einer Loango-Expedition zu wagen. — In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg wurde die Wahl des Landes-Directors vorgenommen. 85 Stimmen wurden abgegeben, davon erhielt Landrath Ledezow-Goslow 46, Landrath Meyer-Arnswalde 39 Stimmen, ersterer ist somit gewählt, und nimmt die Wahl dankend an.

— (Von der Marine.) Das Marine-Verordnungs-Blatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 14. December, welcher bestimmt, daß das Seeofficiercorps in seiner etatsmäßigen Gesamtzahl in den Admiralsstab, das Seeofficiercorps und den Marinestab getheilt werde. Der Admiralsstab soll in der Regel bestehen aus 3 Capitän zur See, 9 Corvetten-Capitän und 8 Capitän-Lieutenants; der Marinestab aus 2 Capitän zur See, 7 Corvetten-Capitän, 10 Capitän-Lieutenants und 4 Lieutenants zur See. Die anderen hiernach verbleibenden Seeofficiere in der Zahl des Etats bilden das Seeofficiercorps. Der Admiralsstab soll diejenigen Officiere enthalten, welche durch hervorragende Bildung und Leistungen sich ausgezeichnet haben und welche in denjenigen Stellen Verwendung finden, in denen für die Organisation der Marine, die Ausbildung der Streitkräfte und die Verwendung derselben vornehmlich gewirkt wird. Die Officiere des Seeofficiercorps sollen in dem praktischen Dienste ihre Verwendung finden und die des Marinestabes in Folge besonderer technischer Begabung den vielseitigen Specialitäten des Marinendienstes dauernd zugewiesen werden. Das Avancement soll in den genannten drei Theilen des Seeofficiercorps unabhängig von einander geschehen und nach den bestehenden Bestimmungen über die in den Chargen zu erlangende Seefahrtszeit für die Officiere des Admiralsstabes und des Seeofficiercorps erfolgen, während bei den Officiere des Marinestabes das Avancement unter Absehung von der Seefahrtszeit von besonderer Befähigung und hervorragenden Leistungen in der Specialität abhängig sein soll. Die Rückveretzung der Officiere des Marinestabes in das Seeofficiercorps ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Seefahrts-Bedingungen für die einzelnen Chargen erfüllt sind. Als Uniforms-Abzeichen für die Officiere des Admiralsstabes wird eine in Gold gestickte Krone, für die Officiere des Marinestabes eine goldene Kojette an Stelle des Sterns der Seeofficiere treten. Der Chef der Admiralität wird von Sr. Majestät beauftragt, alle diejenigen Officiere zur Veretzung in den Admiralsstab bis zum Capitän-Lieutenant abwärts und in den Marinestab bis zum Lieutenant zur See abwärts in Vorschlag zu bringen, welche als dazu geeignet bezeichnet werden können.

Gnesen, 2. Januar. Wie die „Bromb. Bzg.“ aus sicherer Quelle erfährt, soll der hiesige Staatsanwalt Herr Perkuhn von der zuständigen Behörde angefragt worden sein, ob er die Verwaltung des Vermögens der Erzbischöflichen Gnesen zu übernehmen bereit wäre. Litz am Rhein, 2. Januar. Am verstorbenen Mittwoch (29. December) war unser Städtchen wiederum der Schauplatz einer ultramontanen Ständescene. Der anläßlich seiner öffentlichen Behörungsmerkmalungen gegen die Staatsgesetze in den Blättern mehrfach genannte Pastor Klein von Mannebach a. d. Saar war

bei seinen hier wohnenden Eltern zu Besuch gekommen, um nach Verlauf etlicher Tage nach Bonn zu gehen. Ihm war wegen seiner staatsfreundlichen Haltung von den Ultramontanen eine Kagenmusik zugebracht. Am Abend des eben genannten Tages sammelte sich eine große Volksmasse, größtentheils aus der niedersten Classe, vor dem ertlichen Hause des Herrn Klein, und rufe: „Heraus mit ihm! nieder mit dem Haus!“ und sonstige unarticulirte Töne erschollen häufig aus diesen fanatisirten Kehlen. Dem prompten und energischen Eingreifen der Polizei ist es zu verdanken, daß weiter keine Thätlichkeiten an den Angehörigen der Familie Klein und deren Eigenthum vorkamen, wie im October des abgelaufenen Jahres, wo man mehrmals das ertliche Haus mit Roth u. s. w. beschmutzte, den Garten demolirte, junge Bäumchen zerbrach und dergl. Ein verheirateter Tagelöhner, der sich der Gendarmerie widersetzte, wurde am Mittwoch Abend verhaftet und anderen Tages noch sechs andere Standalmacher polizeilich vorgeführt. Sie wurden zu einigen Tagen Haft verurtheilt. Diese Verhaftungen, sowie die Publication einiger Strafgesetze-Paragrapfen durch den Herrn Bürgermeister L. für wiederholte Fälle wirkten sehr gut, und so war an den übrigen Tagen der Anwesenheit des Pfarrers Klein weder dieser noch seine Angehörigen irgend welchen Insulten ausgesetzt.

Wiesbaden, 3. Januar. Wie der „Ab. C.“ vernimmt, ist höheren Orts entschieden worden, daß den hiesigen Ultrakatholiken das Recht der Mitbenutzung der hiesigen katholischen Kirchen einzuräumen sei.

Detmold, 3. Jan. Der „Westf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Ueber unsern Fürsten Woldemar curstren allerlei merkwürdige Gerüchte. So wird erzählt, er habe den Flügeladjutanten seines verstorbenen Bruders, v. Donop, mit dem Hinweis darauf, daß er, der Fürst, nicht Militär sei und darum auch keines Adjutanten bedürfe, des Dienstes entlassen. Dasselbe Schicksal soll dem Cabinetrath v. Meisenburg widerfahren sein. Derselbe avancirte vor einigen Jahren zum großen Mißbehagen mancher Juristen in wenigen Monaten vom einfachen Auditor zum Cabinetrath und diensttühnenden Kammerherrn und galt schon in den Augen vieler für den Cabinetminister in spe. Von noch einigen anderen hochgestellten Personen wird ein Gleiches erwartet. Als Factum kann ich melden, daß der Fürst in den Weihnachtsfeiertagen die Gottesdienste, in welchen der General-Superintendent Koppen predigte, gemieden hat. Als Beweis von der Pietät des Fürsten für seine Großmutter, die Fürstin Pauline, wird angeführt, daß derselbe in der Regierungssession, der er beiwohnte, den Sessel und den Teppich gefordert und benutzt, dessen sich jene in den Sitzungen bedient habe. Mit der Ernennung eines Cabinetministers wird es wohl gute Wege haben, da es die Absicht des Fürsten sein soll, nach dem Vorbilde seiner Ahnen, namentlich der obenwähnten Fürstin Pauline und ihres Sohnes, des Fürsten Leopold II., ohne eine solche Behörde zu regieren. Auch soll er beabsichtigen, in der nächsten Zeit die Städte und Amtsstze des Landes zu besuchen, um die Beamten und ganz besonders die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen.

Aus Bayern, 2. Januar. Der „Deutsche Mercur“, das Organ der Ultrakatholiken, glaubt, daß die Luz-Senesirey'sche Streitsache durch die Veröffentlichung der Ansätze des Erzbischofs von Bamberg nun ihren vorläufigen Abschluß gefunden habe, schon jetzt aber ersichtlich sei, daß die politische und kirchliche Bedeutung der Sache damit nicht gleichfalls endet, sondern erst recht beginnt; denn die Ultramontanen zeigen sich entschlossen, daraus einen Hauptsturmbock gegen das Ministerium Luz zu machen. Nicht umsonst rufe Bischof Zanatus im Tone gekränkter Unschuld und stiller Entrüstung partheilich aus: „Den Widerruf erwartet das ganze Land, erwartet die Welt.“ Man werde dafür zu sorgen wissen, daß die ultramontane Welt von solcher Erwartung widerhülle. Weiter bemerkt das katholische Organ: „Wer dem Minister v. Luz zuerst Nachricht gegeben hat über den Inhalt dieses Erlasses, ist noch nicht bekannt; im Auftrage des Erzbischofs von Bamberg wird in Abrede gestellt, daß dieser es gewesen. Trotzdem aber ist das nächste Resultat der erfolgten Veröffentlichung ein offener Zwist zwischen den beiden bischöflichen Amtsbüdern. Der Erlaß Senesirey's an seinen Clerus enthält eine Anzahl offener oder versteckter Grobheiten gegen seinen Oberconfrater. Dieser stellt sich genöthigt, im „Nürnberg. Correspondent“ sich gegen den von kirchlicher Seite gemachten Vorwurf zu rechtfertigen, „daß der erzbischofliche Stuhl in Bamberg der Preis für eine unwürdige That gewesen.“ — Auch wir glauben nicht an einen Zusammenhang zwischen dem Luz-Senesirey'schen Federkrieg und Schreiber's Ernennung zum Erzbischof; wohl aber sehen wir eine gerechte Remeß für die Mitunterzeichnung der erbärmlichen Collectivvorstellung des bayerischen Episcopats durch Schreiber in dem Vorwurf der Charakterlosigkeit und Kriecherei nach oben, der heute wohl mit Unrecht erhoben wird, damals aber mit vollem Rechte ihm entgegengeschleudert werden mußte.“

München, 4. Januar. Auch die Bierwirthe in München haben sich davon überzeugen müssen, daß sie mit den Münchenern keinen Spaß machen dürfen. Gleich den Bäckern, die mit ihrer geplanten Preiserhöhung des Brotes so gründlich durchgefallen sind, entgingen die Bierwirthe mit ihrem in aller Stille gefaßten Beschlusse, den Preis des Bieres mit Einführung der neuen Währung zu erhöhen, der Blamage nicht. Die größeren Wirthe thaten nämlich nicht mit und haben einen ungeheueren Zulauf, weil sie das Bier zum alten Preise geben. Die übrigen suchen zwar ihre Preiserhöhung noch aufrecht zu erhalten, aber ihre Bilanz ist durchbrochen und dient schon heute zum Gelächter. Die „Südd. Post“ empfiehlt zwar noch den Bierstrife an, aber das Publicum hat sofort den richtigeren Weg eingeschlagen: es meidet die Wirthe, die das Bier zu höherem Preise geben wollen.

Strasburg, 3. Januar. Die linksrheinischen Forts können, mit Ausnahme der neuen Zwischenwerke, als völlig hergestellt betrachtet werden und sind dieselben auch bereits sämmtlich armirt; die Arbeiten an den rechtsrheinischen nehmen einen solchen geregelten Fortgang, daß die auf Anfang des Jahres 1877 gestellte Baufrist sicher eingehalten werden kann.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Januar. Der Redacteur der „Germania“, Herr Majunke, hat als Gast im hiesigen katholisch-politischen Volksverein gesprochen und speciell ausgeführt: „Die gegenwärtige politische Constellation mache es doppelt nothwendig, daß die deutschen Katholiken mit den österreichischen in nähere Beziehungen treten, als es bisher geschehen.“

Italien. Rom, 5. Januar. Der Senat hat in der Angelegenheit des der Fälschung beschuldigten Senators Cavaliere Filippo Satriano den Staatsgerichtshof zum 10. d. Mts. einberufen. — Graf Menabrea hat seine Stelle als Verwaltungsrath der Gotthardbahn niedergelegt.

Frankreich. Paris, Der Gesundheitszustand der Königin Isabella von Spanien flößt, wie ein hiesiger Correspondent meldet, Besorgnisse ein. Die Masern, an denen sie vor kurzem gelitten, haben sie in einem Zustand der Schwäche gelassen, von dem sie sich nur mit Schwierigkeit zu erholen scheint.

Holland. Haag, 6. Januar. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Oberst Enderlein ist Hr. Merk zum Kriegsminister ernannt worden. — Nach einer amtlichen Meldung aus Atchin, vom 2. d. haben die Ninesen Vital, Lantermin und die Verschanzung von Toekoanata geräumt.

England. London, 3. Januar. Die Untersuchung über den Brand des Schulschiffes „Goliath“ ist noch nicht beendet, und wir haben schon wieder über eine ähnliche Katastrophe an Bord eines anderen Schulschiffes zu berichten. Heute (Montag) früh zwischen 2 und 3 Uhr, meldet das „Echo“, brach am Bord des auf der Höhe von Woolwich stationirten Schulschiffes „Warspite“ ein Feuer aus. Es befanden sich zur Zeit mehr als 200 Knaben an Bord, und die Bestürzung war unbeschreiblich. Den ersten Alarm schlug die Ankerwache, und dann stürzten die armen Burschen in der wildesten Verwirrung auf das Verdeck. Dies dauerte indeß nur einen Augenblick, indem der Geist der Disciplin die Oberhand über die Furcht bekam. Rasch wurden die Boote ins Wasser gelassen und mit Hilfe anderer vom Gestade herbeigeholter Boote wurden die Knaben anscheinend alle glücklich von dem brennenden Schiffe entfernt und in dem Armenhause in Woolwich untergebracht. Ihre Rettung geschah nicht einen Augenblick zu zeitig, denn die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. Das Feuer brach in dem Vordercastell des Schiffes aus und trotz aller Lösch-austretungen konnte man desselben nicht Herr werden. Gegen 9 Uhr war das Schiff vom Vordertheil bis zum Stern eine Flammenmasse. Es wurde beschlossen, dasselbe in den Grund zu bohren; aber der niedrige Wasserstand machte dies zu einer Unmöglichkeit. In Woolwich, wo viele Verwandte und Freunde der Knaben wohnen, herrscht die größte Bestürzung, da es bis jetzt noch nicht gewiß ist, daß keine Menschenleben umgekommen sind. Das Schiff brennt noch immer. Was die Entstehung des Brandes betrifft, so ist viel Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß das Unglück das vorsätzliche und boshafte Werk einiger der an Bord des Schiffes befindlichen Knaben war. Ein Knabe will zwei seiner Mitschüler kurz vor dem Ausbruche aus dem Krankenverschlage kommen gesehen haben, und die Angelegenheit wird strenge untersucht werden. Schiff und Inventar waren Eigenthum der Marine Society und nicht versichert.

— London wurde am 2. d. von einem jener pechschwarzen Nebel heimgesucht, welche in der Regel die Vorboten eines scharfen Frostes sind. Gegen Mittag war die Dunkelheit im Westende der Metropole eine Zeit lang fast total. Nach zwölf Uhr wurde es etwas lichter, aber in sämmtlichen Geschäftslocalen war den ganzen Tag hindurch künstliches Licht nothwendig.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. Januar.

\* (Rundschau.) In einem „Zur Diöcesanverwaltung“ überschriebenen Artikel schreibt die „Schl. Ztg.“: „Als das Gesetz über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchen im Landtage beraten wurde, sprachen bekanntlich die Rebrer des Centrums von einer neuen Säkularisation, von Plünderung der Kirche, von der Nothwendigkeit, kirchliche Stiftungen im Auslande anzulegen und dergl. mehr. Diese auf das ungebildete Publicum berechneten Unrichtigkeiten fielen auf fruchtbaren Boden und es läßt sich wohl annehmen, daß derselbe von der Seite, welche die Belämpfung der Regierung um jeden Preis sich zur Aufgabe gemacht hat, noch wader bearbeitet worden ist. Als bald wurden auch in der Breslauer Diöcese Fundationen in Menge von den Stiftern zurückgefordert unter dem Vorgeben, daß die Erfüllung der Fundationsbedingungen (Messen, Fürbitten u. s. w.) nicht mehr gesichert seien, auch unter dem rein formellen Vorwande, daß die häufig sich findende Bestimmung in Betreff der Verwaltung „durch den Pfarrer unter alleiniger Oberaufsicht des Herrn Fürstbischöfs von Breslau“ nicht mehr befolgt werden könnte. Es war eine vollständige Panique ausgebrochen; die Stiftungen, welche aus religiösen Gründen gemacht waren, wurden massenhaft zum Theil vielleicht aus wahrer Angst, zum Theil zum Zwecke der Demonstration und von Manchem wohl auch, weil er die Gelegenheit gern wahrnahm, sein Geld zurückzuziehen, von den Stiftern reclamirt; die geistliche Behörde ging auf das Verlangen ein und ließ die Fundatoren nur einen rechtlich ganz wertlosen Revers unterschreiben, daß sie das Capital im Sinne der Stiftung verwalten und der Kirche in besseren Zeiten wieder zurückgeben wollten. Der Staats-Commissarius für die fürstbischöfliche Vermögensverwaltung, Regierungsrath v. Schudmann, fand nach seinem Amtsantritt die Nachweise dieser Manipulation in verschiedenen Acten und erließ nun, vorbehaltlich der Verfolgung in den einzelnen Fällen, an die Kirchenvorstände ein Circular, in welchem denselben zur Pflicht gemacht wurde, „diese Reclamationen rückgängig zu machen, zu dem Ende mit den betreffenden Stiftern in Verbindung zu treten und sie zu bedeuten, daß sie rechtlich und moralisch verpflichtet seien, die von ihnen gemachten und ohne jeglichen haltbaren Grund zurückgezogenen Stiftungen ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zuzuführen.“ Bezüglich der praktischen Ausführung dieser Rückgewähr wurden die nöthigen Weisungen gegeben. Schon vorher hatten, wie in Erfahrung gebracht worden ist, mehrfach Stifter, die sich zur Reclamation hatten verleiten lassen, die Stiftungs-Capitalien der Kirche zurückgegeben, nachdem sie das Gesetz vom 20. Juni 1875 kennen gelernt und sich überzeugt hatten, daß die Stiftungen und die Erfüllung ihres Zweckes unter der neuen Verwaltung mindestens eben so sicher sind, als unter der vorherigen. Es läßt sich annehmen, daß das Vertrauen, welches durch unwürdige Entstellungen geföhrt worden war, überall bald wiederkehren wird. Jedenfalls sind aber die Stifter auch verpflichtet, die Capitalien der Kirche zu restituiren. Sie hatten Schenkungen gemacht, welche perfect geworden waren und nur noch innerhalb der vom Gesetz bestimmten Fristen, nicht aber später, hätten zurückgezogen werden können.“

Wegen des katholischen Feiertages hatte der schlesische Provinziallandtag am gestrigen Tage keine Sitzung. Oberpräsident Graf Arnim hatte an die Mitglieder des Landtages Einladungen zu einem Diner gerichtet, welches gestern in den Repräsentationsräumen des königl. Regierungsgebäudes Statt fand. Auch an die Spitzen der Breslauer Behörden waren zu diesem Diner Einladungen ergangen. Wie bereits aus unserem Bericht zu ersehen war, sind die Vertreter des Hirschberger Kreises im Landtage, Landrath Prinz Reuß und Bürgermeister Bassenge-Hirschberg, in die Commission für das Landarmen- und Corrigenwesen gewählt worden.

Professor Dr. Gneiß ist am 6. d. M. mit 291 von 295 Stimmen zum Landtagsabgeordneten des Mannsfelder Kreises wiedergewählt worden. Wir nehmen diese Wiederwahl als ein gutes Zeichen für die Reichstagswahl am 17. d. Mts. und zweifeln nicht, daß Hollenbain, Landeshut und Jauer treu zusammenstehen werden, um ihren bewährten früheren Vertreter im Reichstage abermals in denselben zu senden. Die Ultramontanen im finsternen Winkel von Viebau rühren sich — darum aufgepaßt! Aus unserer Gegend soll ein Ultramontaner nicht in den Reichstag kommen!

Reclamationen gegen die Veranlagung zur königlichen Classensteuer müssen innerhalb zwei Monaten und zwar bis incl. 4. März c. unter Beifügung einer Steuerquittung schriftlich eingereicht werden. Die auf diese Reclamationen ergehenden Entscheidungen finden auch ohne hierauf bezüglichen besonderen Antrag auf die Communal-Einkommensteuer Anwendung. Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß Reclamationen die fälligen Steuerzahlungen nie aufhalten, diese vielmehr an den Fälligkeitsterminen unweigerlich erfolgen müssen, und daß Reclamationen, bei denen die genaue Angabe der Wohnung und des vollständigen Namens fehlt, Berücksichtigung nicht finden können.

Die Direction der k. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, welche über ein Heer von 10—11,000 Beamten und dauernd beschäftigten Arbeitern commandirt, ist zu einer so umfangreichen Behörde angewachsen, daß eine Theilung der Arbeit sich schon längst als unabwendbare Nothwendigkeit herausgestellt hat. Es entsteht deshalb die Absicht, einen Theil der Geschäfte einer Subdirection zu übertragen, welche in Görlitz ihren Sitz haben soll. Für diese Behörde, welche aus einem Verwaltungsbeamten, einem juristischen und einem technischen Mitgliede, sowie einem Controleur und dem nöthigen Bureaupersonal bestehen soll, ist daselbst zwar bereits ein Local gemietet worden, indeß fehlt es noch an Bestimmungen, wann dieselbe ihre Thätigkeit zu beginnen hat. Ursprünglich war hierzu der 1. April d. J. als Zeitpunkt in Aussicht genommen, es ist aber fraglich, ob bei der schlechten Geschäftslage die nicht unbedeutenden Mehrkosten, welche die Einrichtung erfordert, vom Herrn Handelsminister schon jetzt werden bewilligt werden. Kommt gleichwohl die Einrichtung zu Stande und bewährt sich dieselbe, so ist, wie wir hören, eine weitere Decentralisation der allgemeinen Verwaltung durch Einrichtung von Subdirectionen in Breslau und Frankfurt a. D. in Aussicht genommen.

Die Verwaltung des Museums schlesischer Alterthümer sieht sich zu folgender „Warnung“ veranlaßt: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß man sich hier und da erlaubt hat, bei Erwerbung von Alterthümern in unserem Auftrage und Namen auszuführen. Wir warnen davor und erklären hiermit, daß wir keine Agenten haben, sondern stets direct von hier aus verhandeln oder ausnahmsweise durch solche Personen verhandeln lassen, welche über ihre Stellung zum Vereine urkundlichen Ausweis besitzen. Von verkäuflichen Gegenständen wolle man gefälligst, wie bisher, unmittelbar der Centralstelle Nachricht geben. Herr Dr. Luchs hat sich bereit erklärt, die Anmeldungen entgegenzunehmen.“

Die Oberdämme bei Grünberg schwebten wegen des gefährlichen Eisganges in großer Gefahr. Am Montag Abend fuhr deshalb der Deichhauptmann Weishaupt nach Tschierzig, wo sich vor der Ober-Brücke eine bedeutende Eisverfestung gebildet hatte; die Wasser der Odra waren auch durch den hohen Wasserstand der Oder gestaut und überschwemmten einen großen Theil der Niederung. An der Eisenbahnbrücke und ebenso dicht hinter Pommerzig sind starke Eisverfestungen, hinter denen sich das Wasser staut; der Frost wird nun wohl vorläufig dem Wachsen des Wassers Einhalt thun, aber die Gefahr bei einem späteren Eisgange wird dadurch um so größer.

Seit Einführung der obligatorischen Fleischschau sind im Trebnitzer Kreise bereits 8 Schweine mit Trichinen befallen gefunden worden. Wie unendliches Unglück ist mithin durch die wohlthätige Einführung der obligatorischen Fleischschau in jener Gegend verhütet worden! Möchten auch wir uns derselben bald erfreuen!

Wir schließen mit einigen Personalien. Vor einigen Tagen starb der Rittergutsbesitzer Ferdinand Wölschen auf Wernersdorf, Kreis Schweidnitz. Der Tod desselben wird in den weitesten Kreisen schmerzlich empfunden. Der Verstorbene war ein thätiges Mitglied der Vertretung des Schweidnitzer Kreises. Eine lange Reihe von Jahren hat er das einflußreiche Amt eines Kreisdeputirten verwaltet und in dieser Eigenschaft mehrere Male vertretungsweise die Geschäfte des Landrathsamtes besorgt. In drei Wahlperioden war er zum Vertreter des Wahlkreises Schweidnitz-Striegau im Hause der Abgeordneten berufen worden. — Am 8. d. Mts. feiert der Superintendent a. D., Pastor primarius Haacke zu Schweidnitz sein 50jähriges Amtsjubiläum.

\* (Die „Breslauer Zeitung“ und der „Vote.“) In ihrer gestrigen Nummer beschwert die „Breslauer Zeitung“ sich in einem „Für die Expeditionen einiger Provinzialblätter“ überschriebenen Artikel, daß ihr einige Blätter, die in nicht sehr weit von Breslau entfernten Orten erscheinen, beharrlich verspätet zugehen und schließlich mit den Worten: „Daß die Post an diesen regelmäßigen Verspätungen keine Schuld tragen kann, liegt auf der Hand, sondern es sind die betreffenden Expeditionen, welche ganz gegen das Interesse der Zeitungs-Zahaber die Beförderung an die Post nicht zur rechten Zeit besorgen und somit die Verspätungen verurursachen. — Möchte dies von jetzt ab anders und besser werden!“

Wir würden diese Aeußerung als Privatäußerung des Schreibers derselben unbeachtet gelassen haben, wenn in dem besprochenen Artikel nicht ausdrücklich und mit gesperrten Lettern der „Vote a. d. Riesengebirge“ als eine der „beharlich“ verspätet eintreffenden Zeitungen bezeichnet würde. So unangenehm uns dieser Uebelstand auch ist und so eifrig wir auch bei der Post auf Beseitigung desselben dringen werden, ebenso entschieden müssen wir unsere Expedition gegen den vollständig unberechtigten Vorwurf der Fahrlässigkeit wahren, welchen die „Breslauer Zeitung“ sich auszusprechen nicht scheut. So liebenswürdig die Theilnahme des Verfassers jenes Artikels für die Interessen unserer Zeitungs-Inhaber auch ist, so müssen wir uns keine Rathschläge und Warnungen doch durchaus verbitten, und ihn davor warnen, ohne jeden Grund und ohne jegliche Berechtigung die geschäftliche Ehre eines Instituts anzugreifen. Die auswärtigen

Exemplare des „Boten“ werden Tag für Tag zur bestimmten, festgesetzten Zeit, eine Stunde vor Abgang des Breslauer Frühzuges, zur Post gegeben und es ist von Seiten der Expedition auch nicht die geringste Versäumnis oder Nachlässigkeit vorgekommen. Dies der „Breslauer Zeitung“ zur Kenntnissnahme; wir wollen hoffen, daß sie ihre Leser mit dem wahren Sachverhalt bekannt macht und zurücknimmt, was sie absolut nicht verantworten kann.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung hier selbst wurden, nachdem durch Herrn Stadtrat und Rämmerer Göbel die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder erfolgt war, bei der Neuwahl des Bureau's als Vorsitzender der Versammlung Herr Rechtsanwalt Wiestler mit 30 von 32 Stimmen wiedergewählt. Derselbe lebte jedoch die Annahme der Wahl ab, worauf Hr. Gymnasial-Director Dr. Lindner mit 27 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt wurde. Als Stellvertreter desselben wurde Herr Apotheker Großmann mit 28, als Schriftführer Herr Buchhändler Kuh mit 25 und als dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Hoffmann mit 30 Stimmen wiedergewählt. Dieselben nahmen die Wahl an. Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer des „Boten“.

\* (Zum Münzverkehr.) Mit Rücksicht darauf, daß die Staatscassen auch solche auf Thaler lautende Noten der Preussischen Bank, deren Einlösung resp. Umtausch auf die Hauptbankcasse in Berlin beschränkt worden war, noch wie vor so lange in Zahlung anzunehmen haben, als dieselben von sämtlichen Bankcassen in Zahlung genommen werden, sollen nach einer zwischen dem Finanz- und Handelsminister getroffenen Vereinbarung die bezüglich der 10- und 25-Thalernoten bereits erlassenen und hinsichtlich der höheren Stücke demnächst zu erlassenden Beschränkungen den preussischen Staatscassen gegenüber nicht zur Anwendung gebracht werden. Die Bankanstellungen sind daher angewiesen worden, auch diejenigen Banknoten, welche dem Publicum gegenüber nur noch in Zahlung angenommen werden dürfen, den preussischen Staatscassen gegenüber nach wie vor nicht nur in Zahlung anzunehmen, sondern auch gegen baares Geld oder andere Banknoten umzutauschen. Die Staatscassen haben die erwähnten preussischen Banknoten vom Publicum noch in Zahlung anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben.

t. Warmbrunn, 6. Januar. (Bericht über den Amts-Bezirk pro 1875.) Aus dem Bureau des hiesigen Amts-Vorstehers ist eine interessante Zusammenstellung der Verhältnisse unseres Orts-Bezirks während des Jahres 1875 hervorgegangen, die alle Gebiete des bürgerlichen und socialen Lebens in den Kreis ihrer Besprechung zieht, und da sie alljährlich in derselben Weise wiederzuerholen soll, als Grundlage einer fortlaufenden Chronik anzusehen ist. Wir entnehmen der vom Amtssecretär Köhler mit vielem Fleiße und großer Umsicht ausgearbeiteten Denkschrift folgendes: Unter den 23 Amtsbezirken des Hirschberger Kreises hat der Amtsbezirk Warmbrunn zwar nur einen Flächenraum von etwas über 8000 Morgen und besteht aus dem Gutsbezirk Warmbrunn, dem Gemeindebezirk Warmbrunn, der Gemeinde Herischdorf und aus dem gräflichen Herischdorf, ist aber der Seelenzahl nach der größte. Bei der am 1. December 1875 stattgehabten Zählung fanden sich 5390 Einwohner, 2472 männliche und 2918 weibliche, welche zusammen 1452 Familienhaushaltungen bilden und in 647 Wohnhäusern wohnen. 15 Besitzungen sind unbewohnt. Es zählt der Gutsbezirk Warmbrunn 235, die Gemeinde 3051, Herischdorf 2104 Einwohner; von diesen 5390 Einwohnern sind 4036 evangelischer, 1217 katholischer, 51 altlutherischer, 9 reformirter und 77 mosaischer Religion. Die Verwaltung ist in der Hand des Amts-Vorstehers, dem ein Amtsausschuß von 11 Mitgliedern zur Seite steht. Im Laufe des Jahres wurden 6 Sitzungen gehalten, bei denen 19 Vorlagen erledigt wurden. Von besonderer Wichtigkeit waren: 1. die Feststellung der Unkosten des Standesamtes und deren Repartition, 2. Beratung und Feststellung einer Polizei-Verordnung über Fremden-Anmeldung, 3. Feststellung der Amts-Unkosten und deren Repartition, 4. Abänderung und Feststellung des Droschen-Reglements, 5. Feststellung zusätzlicher Bestimmungen zur Bau-Polizei-Ordnung vom 1. November 1862 für den Amtsbezirk. Die Kosten der Amtsverwaltung betragen 2068 M. 15 Pf. und zwar: a) für Bureaubedürfnisse 185 M., b) Beamtengehälter 1740 M., c) Amts-Local und Gefängnis 128 M., d) Insgesamt 15 M. und wurden dieselben gedeckt a) aus den Polizei-Strafgeldern 741 M., b) durch Anteil an der Staats-Dotation 544 M. 40 Pf., c) durch Zuschuß der zum Amts-Bezirk gehörenden drei Gemeinden 1063 M. 5 Pf. Der Zuschuß sub c) war in der Ausschußsitzung vom 11. Januar 1875 festgestellt und wird die specielle Rechnung dem Amts-Ausschuße zur Prüfung vorgelegt. — Trotz der im Allgemeinen und speciell für Warmbrunn ungünstigen Zeitverhältnisse zählt der Bericht außer einer Menge Reparaturarbeiten 19 Neubauten als polizeilich angemeldet und ausgeführt an. Gegen Feuerschaden, sowohl für Gebäude als Mobilien sind als versichert polizeilich genehmigt angeführt in Warmbrunn 1,884,073 M., in Herischdorf 750,327 M., zusammen 2,634,400 M. und sind fast sämtliche Versicherungs-Gesellschaften Deutschlands hierbei beteiligt und werden durch Special-Agenten am Orte vertreten. Hierbei muß bemerkt werden, daß die

Versicherungssumme kaum den 4. Theil des sämtlichen Mobilien- und Immobilien-Vermögens repräsentiert, und daß bei eintretendem Unglücksfalle der Schaden des Einzelnen immerhin ein sehr bedeutender wäre. Das Capitel „Polizei“ weist 214 Personen als polizeilich bestraft nach. Das Hauptcontingent der Bestraften stellen die gewerbmäßigen Bettler und Bagabonden, nämlich 137. Gerichtlich bestraft wurden 44 Personen und zwar wegen Diebstahl und Unterschlagung 20, wegen einfachen Banterotts 2, wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt ebenfalls 2, wegen Verläumdung 4, wegen fahrlässigen Meineides 3, wegen Hausfriedensbruchs 1, wegen Körperverletzung 2, wegen Bettelns und Landstreichens 6, wegen groben Unfugs 1, wegen Kuppelei 1, wegen unzüchtiger Handlungen 1, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit 1. — Von Unglücksfällen sind nachgewiesen: 3 Personen im Haidewasser als ertrunken und 1 am Ausgang der Promenade todt gefunden (Julda Hofrichter.) (Die fehlende Barriere am Haidewasser zwischen der Besetzung von Camphausen und dem Stege bei der Villa Selbig wird hier in Erinnerung gebracht! Der Referent.) Von Vereinen kennt der Bericht nur drei: die freiwillige Feuerwehr und zwei Militär-Vereine; es sind aber außer diesen noch zwei Gesangsvereine, der Frauenverein und 2 gesellige Vereine: die Winter-Ressource und die „Boche“, als im Jahre 1875 bestehend, anzuführen. — Der „geschichtliche Abschnitt“ kann hier übergangen werden, da der „Bote“ seiner Zeit das dabei Erwähnte ebenfalls gebracht und es hierbei nur auf eine Wiederholung desselben anläßt. — Das hier Gegebene wäre in kurzem Auszuge das Wichtigste dessen, was die Denkschrift enthält. Wenn wir zum Schluß einen Wunsch aussprechen dürfen, so ist es der: zur Abrundung, zur Vervollständigung des Ganzen in Zukunft auch die communalen Verhältnisse der zum Amtsbezirk gehörenden Gemeinden mit in den Kreis der Besprechung zu ziehen. Die betreffenden Behörden machen diesen Wunsch gewiß auch zu dem ihrigen und stellen das notwendige Material sicher gern zur Verfügung! Und nun dem Verfasser besten Dank für seine Arbeit und auf Wiedersehen im kommenden Jahr!

### Schlesischer Provinzial-Landtag.

Breslau, 6. Januar. Heute wurden zunächst in den Finanzausschuß gewählt: Hauptmann Schimmelpfennig (Wentzen), Graf Henkel v. Donnermark (Tarnowitz), Graf v. Haugwitz, Landrath (Oppeln), Suradze (Gleiwitz), Weigelt, Generaldirector (Ples), Engel, Bürgermeister (Neustadt), Dr. v. Wittenberg, Landrath (Neustadt), Gobbin, Oberbürgermeister (Görlitz), Graf Stosch, Hauptmann a. D. (Sprottau), Nieloff, Generaldirector (Rothenburg), Landrath v. Haugwitz (Löwenberg), Graf Rothfisch-Trach (Goldberg-Gaynaun), Fährndrich (Sagan), Graf Stolberg (Landeshut), v. Uthman (Trebnitz), v. Mutius (Waldenburg), Bürgermeister Breuer (Oblau), Bürgermeister Schönreich (Militich), Schröter (Kreis Breslau), Nitsche (Brieg), v. Yffelstein (Breslau). — Auf Antrag des Herrn v. Eide wurde die Wahl des Verfassungsausschusses vertagt. Die Vorlage „Förderung der Landesmeliorationen, soweit sie das provinzielle Interesse betreffen, durch den Provinzialverband“ wurde nach längerer Debatte der Finanzausschuß zur Beratung überwiesen, desgleichen die Vorlage: „Ueberweisung der niederen landwirtschaftlichen Lehranstalten (Ackerbau-, Obstbau-, Wiesenbau- u. s. w. Schulen) zur Subventionierung durch die Provinzial-Verwaltung.“ Die Vorlage, betreffend die Wahl des Landeshauptmanns und der oberen Beamten, geht an den Verfassungsausschuß. Betreffs der Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Ueberweisung des Wassercollecten-Fonds zur Verwaltung an die provinziellständischen Organe, wird auf Antrag des Herrn von Seydewitz beschlossen: 1) die in den Regierungsbezirken der Provinz nach den Uebersehwemmungen des Jahres 1854 gesammelten Fonds als solche zu bezeichnen, deren Uebernahme und Verwaltung als aus der Provinz hervorgegangen, sich ganz besonders für die nunmehr eingetretene Selbstverwaltung eignen, und darum 2) die Ueberweisung der Bestände an die Provinz zu beantragen, aus welchen Unterstützungen an durch Naturereignisse Geschädigte zu gewähren. Ferner wurden die Diäten und Reisekosten auf 12 Mark pro Kilometer 20 Pfennig oder bei Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, auf 60 Pfennig festgesetzt. Es folgte die erste Beratung über die Vorlage der Landesdeputation, betreffend Einführung der Mobilienversicherung. Die Vorlage wird auf den Antrag des Abg. v. Röder-Gubrau dem Ausschusse für das Feuerversicherungswesen überwiesen. Eine Beratung über die Vorlage der Landesdeputation, betreffend das Reglement für die Landarmen- und Correctionsanstalt in Schweinitz. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, erfolgt die Ueberweisung der Vorlage an den Ausschuss für das Landarmen- und Corrigenwesen. Erste Beratung über die Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Rechnungen des Ständehausfonds pro 1873 und 1874. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, wird die Vorlage dem Finanzausschuß überwiesen, ebenso die Vorlagen 9, 10, 11, 12, nämlich die Etats der ständischen Provinzial-Darlehenskasse pro 1876, der Provinzial-Hülfskasse für Schlesien pro 1876, ferner betreffend die Rechnungen der ständischen

Provinzial-Darlehnscaffe pro 1873 und 1874. 13) Erste Berathung über die Vorlage der Landesdeputation, betreffend die Rechnungen über die Taubstummen- und Blinden-Institute pro 1873 und 1874. Die Vorlage wird auf den Vorschlag des Vorsitzenden, Herzogs von Ratibor, dem Ausschuss für das Frey- und Taubstummenwesen überwiesen. 14) Erste Berathung über die Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Rechnung über den Museums-Bewaltungsfonds pro 1874. Die Vorlage wird dem Museum-Ausschuss überwiesen. 15) Erste Berathung über die Vorlage des Landeshauptmanns, betreffend das Cassen- und Rechnungswesen. Die Vorlage wird dem Finanz-Ausschuss überwiesen. 16) Erste Berathung über die Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Rechnung über den v. Kottwitz'schen Weber-Unterstützungsfonds pro 1874. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abgeordneten Herzog von Ratibor, Dr. Gernal, Oberbürgermeister Gobbin, Graf von Pückler betheiligen, dem zu wählenden Verfassungs-Ausschuss überwiesen. Nächste Sitzung Freitag Vormittag um 12 Uhr.

### Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71 von

**M. Ant. Niendorf.**  
(Fortsetzung.)

Am Nachmittag des 4. Juli sahen sich die Liebenden wieder in Recueil. Die stolze Stiefmutter war mit Girard und seinen Schwestern nach Straßburg verreist, ob aus Aerger über die gestörten Entwürfe, die die plötzliche Versöhnung mit dem Baron durchkreuzt, oder aus sonst einem Grunde, lassen wir dahin gestellt. Desio harmloser küßten sich die Liebenden. Nur Theuring hatte seinen Kopf etwas voll; es ist bereits bekannt, welche Fülle von Aufträgen der Fabrikherr auf Rechnung der französischen Regierung bekommen, sie verlangten die schärfste Anspannung aller Kräfte, aber gerade diese Situation begann der natürliche Instinct seiner Arbeiter ausbeuten zu wollen, der Dämon der Streitesversuche rührte sich und gab zu ärgerlichen Differenzen und Verhandlungen Anlaß, denn Theuring war hart, eigenwillig, herrschsüchtig und dennoch besand er sich nur zu sehr in der Lage, nachgeben zu müssen, sollten nicht bei der zugemessenen kostbaren Zeit Stillstand und Versäumnisse eintreten.

Den Liebenden sähen im Park der sonnige Himmel um so unbewölkt hernieder. Am Abend kamen die Pariser Zeitungen an und der einsilbig gestimmte Fabrikherr sog bei Tisch den „Constitutionnel“ durch. Plötzlich sprang er auf und ging durch die Stube; „Seltsam, seltsam!“ rief er mehrmals. „Was finden Sie seltsam, lieber Vater?“ fragte Felice. „Da lesen Sie selbst, Herr von Hellengau!“ sagte der Fabrikherr und reichte dem Baron die Nachricht hin, wonach General Prim dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die spanische Krone angeboten und dieser sie angenommen habe.

„Nun, da haben ja die armen Spanier endlich einen König, nach dem sie seit einem Jahre vergebens suchten,“ lächelte Ernst von Hellengau harmlos.

„Aber was wird Frankreich, was wird der Kaiser sagen?“ fragte Theuring lauernd.

„Sie werden Nichts sagen und das Selbstbestimmungsrecht der spanischen Nation achten. Sehen Sie, hier steht ja auch des Weiteren: Wenn das spanische Volk den Schritt genehmigt und angerathen hat, so klemt es uns, denselben vor Allem mit derjenigen Achtung in Ermägung zu ziehen, welche der souveräne Volkswille uns einflößt.“

„Aber der Nachsatz,“ fiel Theuring ein, „der Nachsatz: Wir konnten die Reguna des Erstaunens nicht unterdrücken, einen preussischen Prinzen auf dem Thron Karls des V. zu sehen.“

„Mögen sie erstaunen; wir erstaunen auch, daß Spanien so urplötzlich auf diesen Einfall gekommen ist!“ scherzte der Baron.

Der Fabrikherr schwieg, versank in seine Lecture und Ernst und Felice traten in ihr Reich der Liebe, traulich mit einander die Abendstunden verplaudernd zurück.

Am Dienstag früh sandte Ernst seiner Geliebten folgendes vom Glück der Liebe überströmende Gedicht:

Warum ich schweige? Weil ich liebe  
Und liebend voll des Segens bin,  
Und sing' ich's an, daß ich's beschriebe,  
Ich sang' und schrieb' es nimmer hin!  
Wie man das höchste ringt zu nennen,  
Das man doch nimmer sagt und nie:  
So fällt zuletzt das beste Können!  
Dem Heil'gen schweige ich auf die Knie.

Wohl! Jene Sehnsucht, jene wilde,  
Die klagend durch die Ferne schritt;  
Sie war noch reich an Wort und Bilde,  
Weil sie am Deseu Mangel litt.

Was ist sie nun, die weh' und wunde,  
Seit ihr die Liebe wog das Recht?  
Sie ist ein Kuß, der Deinem Munde  
Sich ewig lieb anheften möcht!

So schweig ich, wie im Wogenmeere  
Der Töne jäh die Pause schweig,  
Indeß dem staunenden Gehöre  
Die Ahnung in den Wufen steigt . . .  
So schweigst zugleich des Haines Schmettern:  
Da hebt die leise Hand ein Wind  
Und blättert in den bunten Blättern  
Wie in dem Bilderbuch das Kind . . .

Auch dieser Tag verging, sie machten Beide einen Spaziergang in die Berge. Die Politik kümmerte sie kaum. Die Zeitungen brachten am Abend die Unterredung Ulvier's und Gramont's mit dem preussischen Gesandten von Werther, worin Seitens Ulvier's die aufregenden Worte fielen, daß die französische Regierung die Annahme der Candidatur als einen Kriegsfall betrachten würde. — Allein in dieser Abgeschlossenheit, mitten in der prächtvollen Umgebung eines heiteren Julitages, der so ruhig und friedlich auf Berg und Thal herniederschaut, wie konnte den Liebenden der ganze Umfang dieser Verwicklung ernstlich vor die Seele treten? Wie war um solcher kindischen Ursache willen ein Krieg möglich? Ganz Deutschland glaubte nicht daran und diese beiden Glücklichen am allermeisten.

Am 6. fuhren sie Beide nach Saarbrücken, um einige Condenzbesuche zu machen. Hier fiel zum ersten Male Ernst die erregte Stimmung der Geschäftswelt auf. Gerüchte durchschwirrten die Luft, eins immer ungereimter als das andere. Am Abend kam die telegraphische Antwort des Herzogs von Gramont an, welche er auf die Coquery'sche Interpellation in dem gesetzgebenden Körper gegeben. Sie sprach bestimmt aus, daß Frankreich den Prinzen von Hohenzollern nicht auf dem spanischen Thron dulden wolle, hoffte aber auch, daß sich durch die Weisheit der europäischen Cabinete der Fall ausgleichen lassen würde.

Jedermann fühlte, daß der Fall, über den Frankreich so in Harnisch gerieth, im Grunde genommen winzig und lächerlich war, und daß der König von Preußen, ohne seiner Macht etwas zu vergeben, dieser Lächerlichkeit zu Liebe nachgeben würde. Daß sich Frankreich selbst damit durch den Ernst seiner Demonstration in eine Sackgasse verding, aus der nicht ohne Beschämung herauszukommen war, ahnte man nicht.

Doch wir hatten uns nicht auf! Mit jedem Tage stieg die Ungewißheit und die Spannung. Es stellte sich immer klarer heraus, daß der edle König von Preußen kaum etwas von den Schritten Prim's und des Prinzen von Hohenzollern gewußt, namentlich nachdem der spanische Deputirte Salazar in öffentlicher Kundgebung vom 8. Juli den ganzen Hergang der Dinge erzählt, wie allein Er sich harmlos diesem Lieblingsgedanken hingeeben und keine Ahnung dabei von Frankreich's Eiferjucht gehabt hätte. Theuring war aus Geschäftsrückichten von Anfang gegen den Krieg, tabelte aber hart das unvorsichtige Vorgehen Preußens, mit dem es die Eiferjucht der französischen Nation weckte. Der Baron dagegen vertheidigte lebhaft die deutsche Politik und führte im Gespräch alle einschlägigen Momente ins Feld, wodurch sich oft heftige Controversen zwischen den Beiden entwickelten.

Es war ein ganz eigenes Ding, — Theuring neigte mit allen seinen Interessen und Gedanken zur französischen Seite und wie wohl er den Krieg aus seinen Geschäftsrückichten nicht wünschen konnte, so warf er doch den preussischen Machthabern Eroberungssucht, Hinterlist und Ränkeschwiederei vor, namentlich war auch bei ihm die Phrase von der Schmach bei Sadowa stehende Redensart, als ob in dieser Schlacht nicht Oesterreich, sondern Frankreich Schläge bekommen hätte; freilich hat die spätere diplomatische Entschüßung deutlich gezeigt, wie allerdings eine Schmach darin lag, daß Preußen die Oesterreicher auf seine eigene Hand schlug und die Bundesgenossenschaft Frankreichs dabei verschmäht hatte. — Das deutsche Publikum wußte damals noch von nichts, denn die Geheimnisse der diplomatischen Controverse waren noch nicht in die Öffentlichkeit gekommen; deshalb war auch Ernst von Hellengau als Deutscher harmlos, ruhig und besonnen; er begriff diese Eitelkeit nicht und hätte darüber lächeln können, wenn es sich dabei nicht um so blutige ernste Dinge gehandelt hätte.

Plötzlich, es war am 12., reiste der Fabrikherr nach Paris ab, seiner Tochter sagte er nur kurz, daß ihn auf einige Tage wichtige Geschäfte dorthin riefen.

Die beiden Liebenden aber athmeten freudig auf und gaben sich rückhaltlos den frohesten Hoffnungen hin, als am 13. Abends die Zeitungen endlich jene Depesche brachten, wonach der Prinz Leopold von Hohenzollern der Candidatur auf die spanische Krone entsagt hatte. Somit schien der Friede, allem menschlichen Ermessen nach, wieder gesichert. (Fortf. folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau		7. Jan.	6. Jan.	Breslau.		7. Jan.	6. Jan.
Weizen per loco.	186	186	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	85,40	85		
Roggen p. Jan.	143	142	4 %	97,25	96,75		
April/Mai.	149,50	148	4 % Pos. Sted. Pfandbr.	93,90	94,75		
Safer p. Jan./Febr.	162	161	Oesterr. Banknoten	177,25	177,50		
Rübböl p. Jan.	65	64	Preib. Eisenb.-Act.	81,50	81,65		
April/Mai.	65	64,50	Oberschl. Eisenb.-Act.	140,00	142,30		
Spiritus loco	40,30	40,20	Oesterr. Cred.-Act.	339,75	345,50		
p. Jan.	41	40,50	Lombarden	199	203		
April/Mai.	44,50	44	Schles. Bankvereln	85	85		
			Preib. Disconto-Bank	67	66,50		
			Laurahütte	68,50	69,35		

  

Berlin.		7. Jan.	6. Jan.
Weizen p. Jan.	196,50	196	
April/Mai.	203,50	204	
Roggen p. Jan.	154	153,50	
April/Mai.	153	153	
Rübböl p. Jan.	64,70	64,50	
April/Mai.	65,70	68	
Spiritus p. Jan.	43,80	43,70	
April/Mai.	46,30	46,30	
Safer p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)	

  

Stettin.		7. Jan.	6. Jan.
Weizen p. Jan.	203,50	202	
April/Mai.	207,50	206	
Roggen p. Jan.	143	142	
April/Mai.	147	146,50	
Rübböl p. Jan.	65,50	65	
April/Mai.	64	63,60	
Spiritus p. Jan.	43	41,30	
April/Mai.	46,20	42,50	

  

Wien.		7. Jan.	6. Jan.
Oesterr. Rente	69,40		
Credit-Act.	191,60		
Com. Eisenb.	114		
Kassenscheine	156,75		
Napoleonb'dor.	9,185		

Bank-Discount 6 0/0. — Lombard-Zinsfuß 7 0/0

Berlin, 6. Januar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute beendigten Ziehung der ersten Classe der 153 Königl. Preuß. Classenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 9000 M. auf 71,559, 2 Gewinne zu 3600 M. auf 66,401, 73,479, 2 Gewinne zu 1500 Mark auf 36,928, 94,207, 1 Gewinn zu 300 Mark auf 87,383 Mark Die Ziehung der 2. Classe beginnt am 8. Februar c.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Am 1. Sonntage n. Epiphaniae  
 Am 13. Woche  
 des Herrn Subdiaconus Schenk  
 vom 9. bis 15. Januar.  
 Hauptpredigt,  
 Wochencommunion und  
 Busßvermahnung  
 Herr Subdiaconus Schenk.  
 Nachmittagspredigt  
 Herr Archid. Dr. Peiper.  
 Getraut.  
 Hirschberg. D. 1. Januar. Constantin Julius Lehmann, Diener hier, mit Joh. Ernestine Marie Wier hier. D. 4. Carl Ernst Heinrich Springner, Maurer in Hartau, mit Auguste Ulvive Weist daselbst.  
 Geboren.  
 Hirschberg. D. 13. December. Fr. Haushälter Scholz e. S., Edward Paul. D. 22. Fr. Mangelbesitzer Wankisch e. S., Friedrich Wilhelm Christian.  
 Gunnersdorf. D. 30. Novbr. Frau Ruffner Bräuniger e. S., Carl Robert Gustav.  
 Straupitz. D. 10. December. Frau Juchner Stoppel einen Sohn, Richard Hermann.  
 Gottschdorf. D. 2. December. Frau Bahnmärter Wilde einen Sohn, Hermann Reinhold.  
 Schilbau. D. 13. December. Frau Einwohner Baumgart einen Sohn, Friedrich Wilhelm.

**Todes-Anzeige.**  
 Tiefbetrabt zeigen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit an, daß unser guter Sohn, Jungegesell  
**Julius Glaubitz,**  
 am 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr, nach langem, schweren Lungenleiden im blühenden Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist.  
 Ihm voran gingen im vergangenen Jahre unsere zwei hoffnungsvollen Töchter, **Pauline** im Alter von 20 Jahren u. **Auguste** im Alter von 23 Jahren. Früh verblieben — heiß beweint.  
 Lomnitz, den 6. Januar 1876.

**Die tiefgebeugten Eltern nebst 3 Brüdern und Schwäger.**  
 Seine irdische Hülle soll Montag, den 10. Januar, früh 9 Uhr, der Erde übergeben werden. [88]

**Todes-Anzeige.**  
 [251] Den 6. d. M. verschied sanft nach längerem Leiden meine liebe Frau, **Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Friederike Lorenz,** geb. **Blümel,** im Alter von 71 Jahren.  
 Um stille Theilnahme bitten die  
**Sinterbliebenen.**  
 Schöna u.

Dem Andenken  
 unferes am 7. Januar 1876 dahingeshiedenen theuren Vatten und Vaters, des Stellen-Besizers

**Joh. Gottfried Häusig**  
 zu Schwarzbach gewidmet.

Du schläfst nach langem Kampf im Frieden,  
 Seit Du vor Jahresfrist geschieden,  
 Drum kommen wir heut an Dein Grab  
 Zu trocknen uns're Thränen ab.

Du hast so treulich uns geliebet,  
 Steis Vaterpflicht an uns geübet,  
 Du warst vom Morgen bis zur Nacht  
 Auf unser Wohl und Glück bedacht.

Drum berchen auf heut uns're Wunden,  
 Daß Du so Bitt'res hast empfunden  
 Für Deine Lieb' und Tren,  
 Die an uns Allen täglich neu.

Noch droben wird Dir nun gelobnet,  
 Dort, wo nur Dant, kein Lindant wohnet,  
 Dort, wo Gott spricht: „Für alles Leid,  
 Geh' ein zu Deines Herren Freud“!

[82]  
 Schwarzbach, Spiller u. Hartau, den 7. Januar 1876.

[244] Diejenigen Mitglieder unserer werthen Kirchengemeinde, welche die fälligen Kirchenstand-Zinsen in den im vorigen Jahre ange-setzten Terminen noch nicht gezahlt haben, werden hiermit dringend aufgefordert, dieselben bis spätestens zum 30. d. Mts. an den Rendanten unserer Kirchenstand-Zinskasse, Frn. Karim. Friedrich Hoffmann hier (Langstraße), zu entrichten, widrigenfalls wir um der Ordnung Willen leider gezwungen sein würden, die Reste ge-richtlich einzuklagen.  
 Hirschberg, den 4. Januar 1876.

**Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.**

**Dankjagung.**  
 [242] Den löblichen Gemeinden Seid-dorf, Wamborn, Gunnersdorf, Herms-dorf und Petersdorf, welche bei dem am 31. December v. J. stattgefundenen Brande ihre Spritzen und Mannschaften zur Hülf sandten, sagt hiermit den auf-richtigsten Dank  
**die Gemeinde Hiersdorf.**  
 [232] Tiefbetrabt sagen wir Allen für die aufrichtige Theilnahme unserer zur ewigen Ruhe bestatteten, so heißgeliebten einzigen Tochter  
**Clara Neumann**  
 hiermit den innigsten Dank  
 Unser Schmerz ist grenzenlos!  
 Hirschberg.  
**Die tiefgebeugten Eltern.**

Blatt 28 des Grundbuchs der Stadt Striegau, soll im Wege der freiwilligen Subhastation am  
**21. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,**  
 an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, ver-kauf werden.  
 Kauflustige werden zum Termine hie-mit eingeladen.  
 Die Kaufbedingungen können wäh-rend der Geschäftsstunden im Bureau II. des Gerichtes von Interessenten eingesehen werden.  
 Striegau, den 28. Decbr. 1875.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 II. Abtheilung.

[207] Laut gerichtlichem Auftrag werden Montag, den 10. d. M., von Nach-mittag 2 1/2 Uhr ab, 1 ganz gedeckter, neuer Wagen, ein Frachtwagen, ein gro-ßer Steinwagen, zwei Pferde (Blau-schimmel), verschiedene Kleidungsstücke u. alte Möbel gegen Baarzahlung im hiesi-gen Gerichtskretscham meistbietend ver-auctionirt werden.  
 Hirschdorf, den 4. Januar 1876.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
 Grödel.

**Holz-Auction.**  
 [230] Mittwoch, den 12. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Buchwald nachstehende Ruchsdizer, als:  
 373 Stk. Fichten-, Kiefern- u. Tannen-Stämme,  
 66 Hohlstangen,  
 33 Latzfangen,  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Das Holz liegt in der Gaid, nahe der Lomnitzer Straße bequ-um zur Abfuhr.  
**Dominium Buchwald.**

**Bekanntmachung.**  
 [43] Das den Melzer'schen Erben gehdrige hieselbst belegene Hotel zum „Deutschen Kaiser“, bezeichnet auf

# Rinde-Verkauf.

Aus den Großherzogl. Oldenburgischen Forstrevieren zu **Wochau** bei **Jauer** und **Reichwaldau** bei **Schnau** sollen zusammen circa 1600 Centner **Eichen-Spiegelrinde** pro Frühjahr 1876 durch Submissions-Gebote verkauft werden. [15715]

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu **Wochau** zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Termin hierzu ist auf

**Montag, den 10. Januar 1876,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

in der Großherzogl. Ober-Inspectorats-Canzlei zu **Wochau** anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submissions-Kaufofferte für Spiegelrinde, betreffend“ eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.  
Wochau, den 27. December 1875.

**Das Großherzogl. Oldenburgische Ober-Inspectorat.**  
**Bieneck.**

## Holzverkauf.

Am **Wittwoch, d. 12. Januar c.,** **Nachmittags 2 Uhr,** werden im **Gerichts-Kreis** zu **Erdmannsdorf** aus dem **Königlichen Forstrevier Erdmannsdorf** vom **Amteisenberge** ca. 166 Stck Nichten-Bauhölzer und Stangen, ca. 60 Amtr. desgl. Brenn-scheite und Knüppel und ca. 40 Amtr. desgl. Reisig; aus dem **Tyroter Wäschchen** ca. 70 Amtr. Brennscheite und Knüppel von **Eichen, Buchen** und anderen **Kaubhölzern**, sowie ca. 1400 Gebund desgl. **Reisig** meistbietend verkauft. [241]  
Schwiebeberg, den 5. Januar 1876.  
**Königliche Forstverwaltung.**

## Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch  
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai  
1864).

Am 2. Januar 1876 fällige  
Coupons unserer

**4 1/2% Pfandbriefe**  
(rückz. 120 %)

**5% Pfandbriefe**

werden vom 15. December a. cr.  
ab an unserer Kasse und an dem  
unten aufgeführten Orte eingelöst.  
Berlin, im December 1875.

**Die Haupt-Direction.**  
**Spielhagen.**

Die Einlösung der vorbemer-  
kten Coupons geschieht durch mich  
kostenfrei, auch halte ich qu.  
Pfandbriefe als Capitals-Anlage  
bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl.,  
den 11. Decbr. 1875. [15084]

**Abraham  
Schlesinger.**

[356] Meinen werthen Kunden die er-  
gebenste Anzeige, daß ich jetzt das Ge-

schäft meines Vaters für eigene Rechnung  
weiter betreibe mit dem ergebenden Be-  
merken, daß ich Donnerstags nicht mehr  
am Markt in der **Bude**, sondern nur  
**Garnlaube Nr. 29** feil halte.  
**Oswald Stelzer,**  
Kürschner.

## Für Eisbesitzer!

[255] Wer Eis vom **Straußiger Wehre**  
bis zur **Fabrik des Herrn Siegert** im  
**Sattler** einnimmt, hat sich bei Unter-  
zeichnen zu melden. Diejenigen, welche  
dieselbst ohne Erlaubniß Eis entnehmen,  
werden zur **gesetzlichen Strafe** gezogen.  
**W. Berndt, Wildhändler.**

[84] Bei vorkommenden Schlosser-  
arbeiten hält sich bestens empfohlen  
**Richard Gahllich,**  
Priefstraße 16.  
Reparaturen schnell und billig.

## „Kreistarten“-Sache.

[259] Diejenigen Entnehmer von „Kreistarten“, resp. Subscribenten-Sammler, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, ersuche ich höflichst, aber dringend am **möglichst baldigen Zusendung**; ich möchte diese Angelegenheit gern zum **Abschluss** bringen.  
Hirschberg. **Reimann,**  
Schreier.

[246] Herr **Baron v. Döbel**, zuletzt in **Warmbrunn**, wolle uns seinen **Wohnort** angeben.  
**Wwe. Pollack & Sohn.**

**Pfannentuchen** und **Schaum-  
prezeln**, feils frisch, in der **Conditorei**  
von **J. Lenich,**  
bunke Burgstr. Nr. 1, gegenüber Herrn  
[261] **Kaufmann Schneider.**

Zur **Tanzmusik** auf  
**Sonntag, den 9. Januar**  
1876 ladet freundlichst und  
ergebenst ein [262]

**A. Klose,**

„in der **Gartenlaube**“ zu  
**Steinseifen.**

# Schön- Schnellschreibe-Kunst

in nur zehn Uebungen (täglich eine Uebung).

Der Unterricht oder vielmehr die Methode, nach welcher ich schon seit einer bedeutenden Reihe von Jahren Herren und Damen ohne Unterschied des Alters unterrichte, wird von mir persönlich ohne irgend eine fremde Beihilfe und ohne Vorlegeblätter geleitet. Die günstigen Resultate meiner Schreib-Unterrichts-Methode, wie auch die mir zu Theil gewordenen unzähligen Anerkennungen und Dank-sagungen liegen zur Ansicht bereit. [35]

Für die besten Erfolge wird Jedem garantirt.

## Das Honorar

im gemeinschaftlichen **Cursum** mit Andern a Person . . . 3 Thlr  
Schüler und Schülerinnen, wie auch **Handlungslehrlinge**,  
a Person . . . 2  
Eine Person allein, ohne **Betheiligung** Anderer, und in  
meiner **Behausung** . . . 5  
Auf **Verlangen** ertheile ich den **Unterricht** in der **Behausung** des  
Theilnehmers. In **Familienzirkeln** ist das **Honorar** viel billiger.

## S. Tartakowski,

concessionirter **Kalligraph, Schriftvergleichler** und **Schön-  
Schnellschreibe-Künstler** zu **Breslau.**

Anmeldungen werden in der **Exped. dies. Blattes** entgegengenommen.

**Persönlich** zu sprechen **Montag, den 10. Januar, Nachmittags**  
**2 bis 5 Uhr, im Gasthof „zu den 3 Kronen“, Zimmer Nr. 4.**

## Gesundheitspflege.

Den besten Schutz gegen **Erkältung** und die sicherste  
Hilfe bei **Husten** bieten die **Joh. Hoff'schen Brust-Malz-  
bonbons**, welche in der **Malzextract-Brauerei Neue Wilhelms-  
strasse 1** in **Berlin** und von den in allen **Städten Europa's**  
befindlichen **Verkaufsstellen** und renommirten **Handlungen** zu  
beziehen sind, bei gleichzeitigem **Genuss** der **Malz-Gesund-  
heits-Chocolade** (bekanntlich das entschieden vorzüglichste  
Getränk für **Blutarme**) **Morgens** statt **Caffee**. Desgleichen ist  
das **Malz-Chocoladen-Pulver** der beste **Ersatz** der **Mutter-  
milch** bei **Säuglingen**. Preise: **Malz-Bonbons** kl. **Carton**  
**40 Pf.**, gr. **Carton 80 Pf.** **Malz-Chocolade** pro **Pfund 2** und  
**3 Mark**, **Malz-Chocoladen-Pulver** **Schachtel à 1/4 Pfd. 50 Pf.**,  
a **1/2 Pfd. 1 Mark.** [15190]

**Verkaufsstelle** bei **E. Wendenburg** in **Hirschberg**;  
**A. Kahle** i. **Warmbrunn**; **Ed. Neumann** i. **Greiffenberg.**

## Sophagestelle,

**Erle**, a **2 2/3 Thlr.**, **Kirschbaum** a **4 Thlr.**, **Mahagonie-Baden-  
Sophagestelle** a **8 1/4 Thlr.** versendet [237]

**N. Simon,** **Breslau, Stockgasse 9.**

Wiederverkäufern gewähre **Ziel.**

## Täglich frisch geräucherte Male,

a **Pfund 1 Mk. 20 Pf.** bis **140 Pf.**,

empfehlen in ganz vorzüglicher **Qualität**

## Gebr. Fritsche,

[118]

**Frankfurt a. d. Oder. Fischhandlung.**

[260] Ein **sauberes Mädchen** oder  
Frau findet einen **lohnenden Nebenver-  
dienst**, sowie ein **Knabe** sofort eine **Stelle**  
als **Behrling** in der **Conditorei** von

**J. Lenich,**  
bunke Burgstraße Nr. 1, gegenüber **Hrn.**  
**Kaufmann Schneider.**

[249] Ein **schöner, gebrauchter Schlit-  
ten** steht zum **Verkauf** beim  
**Wagendauer Wipperling.**

[98] Eine **große Newfoundland-  
Hündin**, 1/2 Jahr alt, ist **Umstände**  
halber **billig** zu **verkaufen**  
**Schmiedbergerstr. 11.**



Mein großes Lager von  
leinen Tischzeugen, Caffee- und  
Thee-Servietten, einzelnen  
Tischtüchern! Handtüchern,  
Bettedecken, feinen Taschentüchern  
empfehle ich zu **Aus-  
stattungen!** äußerst bil-  
lige Preise bei nur reellen  
Waaren zusichernd! — Für  
Wiederverkäufer besonders em-  
pfehlenswerth! [228]  
**Theodor Lüer** i. Hirschberg,  
Bahnhofstraße 69.

[78] Ein kräftiges Pferd steht zu  
verkaufen in der Obermühle zu  
Egnetendorf. [78]

**Wollene Pferddecken,**  
Schlittendecken, [247]  
Tropfdecken, sowie  
Reisedecken, empfehlen in  
Auswahl billigt  
**Wwe. Pollack & Sohn.**

**Jagdgewehre.**  
[178] Eine feine Besaueur-Büch-  
sflinte und zwei Percussions-Büch-  
sflinten stehen billig zum Verkauf  
Schulgasse Nr. 11.

[85] Von Sonntag ab täglich frische  
Pfannkuchen bei **H. Liebig**  
in Arnsdorf.

[15601] Den Herren  
**Fleischbeschauern**  
empfehle ich **Crystall-Glas-  
platten**, ganz vorzüglich geeignet,  
um 15 Präparate auf einmal abzu-  
richten und zu untersuchen.

**C. W. Rassel,**  
Glas- und Porzellan-Handlung in  
Waldburg i. Schl.

**Köln. Dombau-Loose,**  
Ziehung 13./15. Januar 1876,  
versendet a 4 Mark pro Stück [131]  
**A. J. Pottglessner,**  
Köln, gr. Wittichgasse 21.

Ein schwerer, fetter  
**Bulle,**  
[195] sowie  
**4 fette Schnittochsen**  
stehen zum Verkauf  
Dom. Bobten b. Löwenberg.

2 eichene Mühlwellen, trockene  
rottbuchene Bohlen und weiß-  
buchene Kämme stehen zum Verkauf  
bei [214] **E. Schubert,**  
Mühlenbauer zu Rauffung.

[215] **40 Centner**  
**bestes Gartenfutter**  
liegen zum Verkauf. Wo? zu erfragen  
in der Expedition des „Boten“, sowie  
in Schönau in der Commission d. Bot.



enthaltend 6 Illustrationen und 224 Seiten interessante Erzählungen rc.  
sind für den  
**billigen Preis von 50 Pf.**

zu haben in allen Buchhandlungen;  
in Hirschberg in der Expedition des „Boten aus dem Riesenge-  
geb.“; i. Schmiedeberg b. den Herren Buchbinder **Sommer u. Kühn**; i. Friede-  
berg a./O. b. Herrn **A. Böhm**; in Volkenhain b. Herrn **C. Schubert**; in  
Ewensberg b. den Herren **Gringmuth u. Fiebig**; in Goldberg bei Hl. Fürst;  
in Schönau bei Wittfras **Hain**; in Landesgut bei Herrn **C. Rudolph**; in  
Freiburg bei dem Buchbindermeister Herrn **Adolf Krause**; in Warmbrunn  
bei Herrn **C. Reiffig**; in Greiffenberg bei Herrn Buchbindermeister **C. Börner**;  
in Wierendorf bei Herrn **Ramsch**; in Arnsdorf bei Herrn **Ende**.

**Comptoir-Kalender**  
des Boten aus dem Riesengebirge  
sind ebenfalls durch vorbenannte Firmen zu beziehen.

**Unterleibs-Bruchleidenden**  
wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in Herisan, Canton  
Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei  
schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutter-  
porfalle in den allermeisten Fällen vollständig. — Zu beziehen in  
Töplitz zu Mark 5 nebst Gebrauchs-Anweisung und überraschenden  
Zeugnissen durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist Näheres  
zu erfahren durch die Versandtstelle bei Herrn **Paul Spehr** in  
Hirschberg in Schlesien; **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55 in  
Breslau; **Max Forder** in Görlitz. [14716]

**Doppel-Copir-Tinte**  
ausgewogen billigt bei [257]  
**M. Guder.**

Schöne süße  
**Apfelsinen**  
empfeilt **Emil Scholtz.**  
[235] Hirschdorf.

**Wildfelle-Einkauf**  
**Marder-;**  
**Fuchs-;**  
**Iltis-;**  
**Fischotter-;**  
**Neh-;**  
**Säsen-;**  
**Raninchenfelle**  
werden stets zum höchsten  
Preise bei uns gekauft.  
**C. Hirschstein**  
[223] **& Söhne.**

**Spargelgesch.**  
[233] In der Spargelstechzeit wird  
eine regelmäßige Lieferung von 20 bis  
30 Pfd. Spargel wöchentlich gesucht  
Offerten mit Preisangabe und Spargel  
100, postlagernd **Hernsdorf** u. R.  
zu richten.

**Kalender für 1876**  
empfeilt **Ernst Pannowitz.**  
[253] Hirschberg.  
Wiederverkäufern Rabatt.

**Kupferne** [174]  
**Bettwärmer,**  
sehr stark und dauerhaft ge-  
arbeitet, rund und oval, in  
diversen Größen, im Preise  
von pro Stück 2/3 bis 4 Thlr.,  
messing. **Bügel-Platten,**  
**Kaffee-Mühlen, Tisch-**  
**messer und Gabeln,** sowie  
**emailirtes Blech-Koch-**  
**Geschirre** in großer Auswahl  
zum billigsten Preise empfiehlt  
**J. Mattern,**  
Schönau, Markt 70.

**Geschäftsverkehr.**  
[67] Das Haus Nr. 61 zu Schön-  
waldau ist Veränderungshalber aus  
freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres  
beim Eigentümer daselbst.  
[68] In einem belebten Dorfe, in wel-  
chem sich noch keine Bäckerei befindet,  
wird bei 300 Thaler Anzahlung ein zu  
diesem Zweck gut gelegenes Haus zu kaufen  
gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

15,000 Mark sollen im Ganzen oder getheilt auf ländliche Grundstücke hypothekarisch ausgeliehen werden. Offerten sub Chiffre A. F. sind in der Exped. des Boten abzugeben. [90]

### Haus-Verkauf.

Das den Schlossermeister Siebenhaarschen Erben gehörige Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst. [192]

[227] Von dem Negotianten Otto Krause, Hirschberg, Brücken Nr. 9, werden gesucht einige Schanpachten und ein verkäufliches, kaufmännisches Geschäft. Angeboten zum Kauf ein Mehl- u. Verkaufsgeschäft, bald zu übernehmen und mit geringen Mitteln erwerbbar.

### Vermietungen.

[161] In meinem Hause, Burgstraße 61, vis-à-vis der Promenade, sind pr. 1. April ein Verkaufsladen mit Wohnung von 2 Zimmern und Küche; ferner in der 2. Etage eine elegante Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör event. auch Pferdebestall u. Wagenremise zu vermieten. Friedeberg, den 2. Januar 1876.

E. Schenkendorf.

[87] Eine helle Oberstube ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten. Stelzer, neb. Gasth. „3. Kronprinz“.

### Der erste u. zweite Stock,

vorneherauf, ist pr. 1. April zu verm.

Wwe. Pariser,

[243] Ring, Tuchlaube 5.

[231] Schmiedebergerstraße 18 ist der 1. Stock, bestehend aus 5-6 Stuben, Küche und Zubehör, zu verm. und Ofen zu beziehen. Näheres zu erfahren im Hause daselbst, 2 Treppen, bei Herrn Pohl.

[229] 1 möbl. Stube bald od. später zu beziehen Butterlaube 35.

### 1 Laden

ohne Remisen, wömdglich mit Wohnung, wird per 1. April c. zu miethen gesucht. Nr. sub L. H. R. in der Exped. des „Boten“. [194]

[97] 2 freundl. Stuben zu vermieten. Näheres Fortengasse 5 im Laden.

[248] Markt Nr. 2 ist per 1. April a. c. der 1. Stock, sowie

### 1 geräumiger Keller

zu vermieten. Wenn gewünscht, kann die Wohnung schon zum 1. Februar a. c. bezogen werden.

### Villa Belvedere,

Hermesdorferstr. in Warmbrunn, ist bald oder Ofen eine große und eine kleine Wohnung permanent zu vermieten. Nähere Auskunft erth. Kunstgärtner Wecker, Villa „Louisenstädt“, schrägüber dem Belvedere. [234]

Langstraße Nr. 3 ist ein Geschäfts-Local, sowie eine Wohnung im 3. Stock zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. [154]

[136] Eine freundliche Parterre-Wohnung zu einem Comptoir wird per 1. April c. zu miethen gesucht. Offerten sub 12 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[93] Ein junger Kaufmann sucht ein gut möbirtes Zimmer, wömdglich bald zu beziehen. Chiffre A. Z. Nr. 100 in der Expedition des „Boten“.

Eine Parterre-Wohnung von 2 bis 3 trockenen Zimmern, gr. Keller und Bodenraum, wömdglich in Warmbrunn oder Volkshainer Vorstadt gelegen, wird zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre H. 10 postlagernd Reibnitz erbeten. [219]

### Arbeitsmarkt.

[250] Für das Forstrevier Mochau (Kreis Jauer) wird ein unverheiratheter Revierjäger, der gut empfohlen und seinem Fache gewachsen sein muß, gesucht. Gehalt 288 Mark jährlich, Schußgeld und freie Station. Persönliche Vorstellung obgingung. Mochau, den 5. Januar 1876.

Großherzogl. Forstverwaltung. Wilbenhain.

[95] 2 tüchtige Bautischler finden sofort bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in Nr. 191 zu Mairwalbau.

### Ein Müllergefell,

als zweiter, kann sich bald melden bei der Miedermühle zu Bürgsdorf bei Volkshain. [197]

Zum [72]

### sosfortigen Antritt

wird für ein bedeutendes Granit-Geschäft ein mit der Branche genau vertrauter

### junger Mann,

am liebsten gelehrter Steinmetz, als Speditent verlangt.

Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre E. No. 2555 befördert Rudolf Mosse, Breslau.

[94] Ein sauberes Mädchen für 2 Damen, ein Mädchen zu einem 3jährigen Kinde, eine Kinderfrau, Köchinnen, finden bald gutes Unterkommen d. Verm.-Compt. M. Otto, Hirschberg.

[258] Ich suche zu Ofen einen befähigten und gut erzogenen Knaben als Lehrling. M. Guder, Materialwaaren-Handlung.

[146] Einen Knaben als Lehrling sucht G. Wahnelt, Conditor in Hirschberg.

[221] Ein Knabe von anständigen Eltern und mit den nöthigen Schallkenntnissen versehen, der Lust hat Keller zu werden, oder es schon kurze Zeit war, findet sofortige Stellung im Hotel zum „Deutschen Hause“ zu Hirschberg.

### Vergnügungskalender.

Sonnabend, den 8. Januar, [254] Abends 7 Uhr, im Saale zu den „drei Bergen“

### Soirée

des Bormann'schen Gesang-Vereins für gemischten Chor.

Zur Aufführung gelangt unter andern der Bergmannsgruß von Anker. Billets zu 5 Sgr. sind durch Mitglieder und bei Cantor Bormann zu haben

### Siegemund's Salon.

Sonntag, den 9. Januar c., Abends 1/2 8 Uhr.

### CONCERT.

Billets à 3 Stück 1 Mark sind in der Cigarrenhandlung des Hrn. Bärwaldt, Schildauer Thor, zu haben.

Die zum vorigen Concert schon gebliebenen Billets haben Gültigkeit. [240] Franz Köhler.

[99] Heut Sonnabend, den 8. Januar, Wurfabendbrod bei W. Näpel im „goldnen Frieden“.

### Weirichsberg.

Sonntag, den 9. Januar c., Kränzchen,

wozu freundlichst einladet [238] Der Vorstand.

### Brauerei Stonsdorf

ladet auf Sonntag zu gutem Caffee und feischen hausbackenen Pfannkuchen ein [239] Hütter.

### Hotel „zum Zillertal.“

[236] Sonntag, den 9. Januar, ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

E. Teichmann.

### General-Versammlung des Vorschuß- u. Sparvereins zu Schmiedeberg

(Eingetragene Genossenschaft),

Mittwoch, den 12. Januar c., Abends 7 Uhr, im Gasthof „zum goldnen Schwert“.

Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht des verfloffenen Geschäftsjahres.
2. Antrag zur Ertheilung der Decharge. [252]
3. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinnes.
4. Antrag zur Vollmachtserteilung behufs Aufnahme von Darlehen.
5. Festsetzung des Gehalts für die Verwaltung.
6. Wahl des Vorstandes und zweier Aufsichtsmitglieder.

### Der Vorstand.

Albert Jüttner. H. Wagner. Ed. Schönherr.

In den 3 Eichen Sonntag, den 9. Januar, Tanz bei [96] A. Sell.

### Tietze's Hotel, Hermsdorf u. A.

Sonntag, den 9. Januar,

### CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr.

### Gesellschafts-Kränzchen

Sonntag, den 9. Januar, wozu ergebenst einladet C. Wöhlbing, [225] Brauerei Seidorf.

### Brauerei zu Arnsdorf.

Dienstag, den 11. Januar c.,

### III. Abonnement-

### CONCERT

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entre 50 Pf. [235]

Es laden hierzu ergebenst ein

H. Berndt, J. Elger;

[91] Zur Tanzmusik ladet Sonntag, den 9. d. M., freundlichst ein Hoffmann in Steinfeifen.

[86] Auf Sonntag, den 9. d., ladet zur Tanzmusik nach Saalberg ergebenst ein Liebig.

[89] Sonntag, den 9. d. M., Tanzmusik bei A. Friedrich in Hain.

### Bereins-Anzeigen.

### Die Selbstverwaltung.

Vortrag des Hrn. J. Keller, Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung:

Sonnabend, den 8. Januar, Abends 8 Uhr,

im kleinen Schützenaal, Eingang Herrenstraße, beim Theater. [211]

Der Zutritt Jedermann frei gestattet. W.V. Nächster Vereinsabend Sonnabend, den 15. h.